

„Krankheit und Krieg. Bescheiden und beschissen. Ewiges Gesetz. Nichts außerdem. Ich bin raus.“

„Ah.“

„Ihr bester!“

Dann schritt er da lang, der Kartuschenmann, und verschwand im Getümmel der Ausflut. Schlund ahmte ihn nach, walkte geistig die Laken durch. Im Nachtönen stieg seine Fieberkurve. Die Keilschrift kam zum Einsatz und lenkte Schlund ab vom Abstandhalten. Es zog ihn weg vom Fleck. Er wurde mitgerissen und geriet unweigerlich in den Menschenabfluss. Hülle oder Körper, es strömte irgendwie abwärts. Sie hatten dem Öligen gelauscht, seinen Worten und anderen Geräuschen. Nun galt der Nachwelt ihr letzter Gruß. Tod und Tote im Audimax. Der Rest weinte leise.

Schlund stockte. Gerüche und Gesichter setzten ihm zu. Er raunte, stieß und würgte sich durch. Aktion Mensch. Als Flugasche sind sie alle gleich. Doch Disziplin! Schlund verkniff sich das Niederbrennen. Er schloss das Tor zum inneren Wertstoffhof und biss sich fest am Eigenen. So kam er raus aus dem Elend. Einmal noch blieb er im Übersprung hängen. Das Fleisch neben ihm, nach Nelken duftend und mit zeitlosem Igel-Schnitt, es

neckte Schlund am wunden Punkt der Libido. Ein feuchter Spuk. Schäume und Säume eines späten Tages. Schlund torkelte weiter, bald würde er draußen sein. Gleich schon. Doch da kamen schon der nächste Igel, die nächste Nelke. Schlund trieb ab und schlug sich weiter durch. Endlich Licht! Ein Loch im Gemäuer. Der Ausgang. In Schlund begann es gewaltig zu mörsern. Alles war plötzlich klar. Schlund wurde Bauer. Schlund säte und erntete in Lichtgeschwindigkeit. Gigantische Bestände fuhr er ab. Alles war exklusiv in ihm gediehen. Nun war Erntedankfest, fruchtbarer Kult. Schlund als Anbaugbiet, nie war er wertvoller. Der junge Mann, er. Was baute er an? Kohlrabi? Fast. Etwas ganz ähnliches drehte er aus den Äckern, trug es in Kisten zusammen und drückte es liebevoll in Gurte. Er verteilte Kosenamen, vergab Streichelheiten. An nichts sollte es mangeln! Dann loderte das Mündungsfeuer auf und eisern mischte sich die frohe Botschaft des Kommenden unters altbunte Volk. Das auslösende Geschütz, Schlund hing dahinter. Ausbrennen. Abfackeln. Die Rauchsäulen wanderten.

Mit dem Brandmal-Abdruck des Aussätzigen glitt Schlund durch den Hauptaussgang. Mühsam hielt er das Selbstgespräch in der Dose, behutsam

verborgen in seiner Ich-Dunkelkammer. Schlund
pflügte verbrannte Erde und inspizierte die
schwärzesten Furchen. Der junge Mann, er.

Wieder danach. Schlund ortete sie im Vorübertreiben. Sie. Er zitterte sich ran und erbrach irgendetwas. Sie verweigerte sich der Kommunikation, lachte debil auf. Ihn übel verhöhrend zog sie die Kapuze ins Gesicht und sah zu, dass sie weiter kam. Unversöhnlich klebte er sich an ihre Hacken. Mit Schlund im Schlepptau ging es abwärts in den U-Bahn-Schacht. In den mit Kunstlicht so herzlich durchfluteten, nachmittäglichen. Es war die größte Pissoir-Installation aller Zeiten. Schlund hing weiter dran. Er hätte sie riechen können, aber da war nur der U-Bahn-Schacht. Leicht neigte sie jetzt ihren halbverhüllten Kopf und ließ es abrollen:

„Abschaum.“

Eine Bahn dröhnte aus dem Schacht heraus ins Gekennzeichnete. Sie und er, der Umspülung ausgesetzt. Geschwirr der Leiber, das große Laufen. Schlund starrte hindurch. Schlund lechzte. Schlund blieb stumm. Sie nicht.

„Schwein.“

Schlund rollte aus, doch holte gleich wieder ein. Ausdrücke warfen sich auf und drängelten vorm Eingangstrakt. Konnte das wahr sein? Schlund ge-

riet unter Starkstrom-Einfluss. Hysterisch drängte sie ihn zurück, schlug satt zu. Sie trat auch, aber nach einer Weile nicht mehr ins Gesicht, sondern nur noch in die Weichteile.

Schlund kauerte zusammengestaucht irgendwo am dunklen Rand, stützte sich an irgendetwas ab mit letzter Kraft. Warum war das feucht? Schlund stützte sich woanders ab. Das abfließende Publikum schlängelte um beide herum. Einige allerdings orientierten sich erregt an diesem bizarren Schauspiel. Bescheiden drängelnd hielten sie zwar Abstand, doch ihre Hemmung war nur vordergründig. Im Kern tobte das lüsterne Gewoge. Hier und da spannten sie exzessiv. Aber nur kurz, dann guckten sie schnell wieder weg. Das war der Pendler-Pöbel. Urban beschädigt und rattenhaft veranlagt. Sie teilte wieder aus, aber dieses Mal nur mit Worten. Sie flüchtete in die Bahn. Die Bahn fuhr davon.

Irgendjemand zog ihn hoch. Warum roch der so? Schlund stierte in ein versprengtes Häuflein Irrer. Es war immer noch der Pendler-Pöbel. Noch war sie in der Lage zu empfinden, diese kleine Schar Angeregter. Sie zollte zum Abschied verhalten Anerkennung. Mit unzweideutigen Handbewegungen ahmte ein jeder klassische Akte des Zwi-

schenmenschlichen nach. Dann versenkten jene lichtscheuen Gemüter ihre Blicke irgendwo unter der Funktionsjacke. Irgendwo im Rest-Mentalen liefen sie aus. Rucksack-Spastis. Longboard-Gnome. Der hippe Office-Abschaum in Reinkultur. Schlund schleppte sich davon.